

## Die Situation der Hauptschüler/innen

Die Gegenwart schwierig, die Aussichten düster.  
„Ein Pakt für Bildung ist erforderlich!“

**Stetig steigende Qualifikationsanforderungen und eine größer werdende „Lehrstellenlücke“ reduzieren die Chancen der Hauptschüler/innen auf eine Berufsausbildung. Am Übergang in die berufliche Bildung nehmen die Schüler/innen in den Warteschleifen schulischer und vorberuflicher Maßnahmen vor einer Berufsausbildung zu. Diese Maßnahmen sind nicht nur kostspielig, sie führen nur für einen Teil der Schüler/innen zu einer Ausbildung.**

Prof. Jutta Allmendinger, Direktorin des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, der Forschungseinrichtung der Bundesagentur für Arbeit in Nürnberg, konfrontierte in ihrer mit häufigem Beifall unterbrochenen Rede die Immobilität und Ineffizienz des deutschen Bildungssystems mit der Dynamik der Anforderungen des Berufs- und Beschäftigungssystems. Sie konnte dafür eine Vielzahl von empirischen Belegen vorlegen.

## Die Diagnose des deutschen Bildungssystems

Nach einer Phase der Bildungsexpansion herrscht seit zehn Jahren Stagnation im deutschen Bildungswesen. Die Verteilung der Schüler/innen auf die Schularten blieb seitdem unverändert. Zudem kommen die Nachweise schlechter Bildungsergebnisse durch die PISA-Studien: Das deutsche Bildungssystem bringt wenig hochkompetente Schüler/innen hervor, aber viele auf dem unterstem Kompetenzniveau. Es zeichnet sich weiter im internationalen Vergleich durch höchste soziale Selektion und schlechteste Integration von Migrantenkinder aus. Viele Potentiale bleiben in sträflichem Ausmaß ungenutzt. Vielen Jugendlichen werden Bildungschancen verwehrt.

## Zunahme der Schüler/innen in Warteschleifen

Aktuell haben sich die Verhältnisse auf dem Markt der Ausbildungsstellen sehr verschlechtert. 2004 lag am Ende des Vermittlungsjahres bundesweit die Zahl der nicht vermittelten Bewerber um 30.000 höher als die Zahl der unbesetzten Ausbildungsstellen. Schüler/innen ohne Hauptschulabschluss haben nur äußerst geringe Chancen auf eine Ausbildungsstelle. Schüler/innen mit Hauptschulabschluss finden vor allem im Bereich der Handwerkskammern noch Ausbildungsplätze. Im Bereich der IHK ist es für sie schwierig, im öffentlichen Dienst, der für diese Schüler eine besondere Verantwortung übernehmen sollte, haben sie praktisch keine Chance.

Entsprechend haben die Jugendlichen in Ergänzungs- und Überbrückungsangeboten zugenommen: Alleine in der Regie der Bundesagentur befanden sich 130.000 Jugendliche in berufsvorbereitenden Maßnahmen, 108.000 in Maßnahmen für Benachteiligte und 75.000 im Jugendsofortprogramm (JUMP). Nach in Kraft treten der Hartz-Gesetze wird die Bundesagentur ihre Maßnahmen umstellen. Einjährige Maßnahmen, die sich am erfolgreichsten erwiesen

haben, werden zu Gunsten kostengünstigerer Kurzfristmaßnahmen wie z.B. Bewerbungstrainings weitgehend eingestellt.

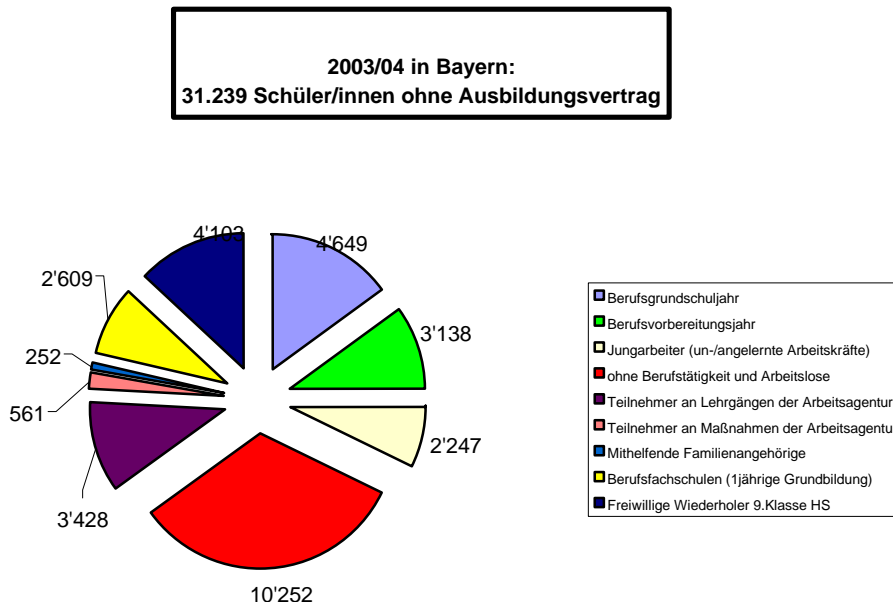
## Zwei Zukunftsprobleme

Die Prognose des IAB der Qualifikationsanforderungen im Beschäftigungssystem zeigt von 1991 bis 2010 eine Zunahme der hoch qualifizierten Tätigkeiten um 5%, der qualifizierten Fachtätigkeiten um 2%. Einfache Fachtätigkeiten hingegen und Hilfstätigkeiten nehmen jeweils um 4% ab. Die Beschäftigungsmöglichkeiten für geringer Qualifizierte brechen demnach ein.

Zudem nimmt aufgrund der demographischen Entwicklung die Zahl der Erwerbstätigen von derzeit 41 Mio. auf 26 Mio. 2040 ab. Mit Zuwanderung ist dieser Rückgang nicht in vollem Umfang zu kompensieren. Ein Mangel an qualifizierten Arbeitskräften ab 2015 ist heute bereits vorauszusehen. Um das Wohlstandsniveau in Deutschland zu halten und die Rentenprobleme zu bewältigen, muss ein sehr hohes Niveau an Wertschöpfung gesichert werden. Dies wiederum ist nur mit bestqualifizierten Arbeitskräften zu erreichen.

Die Lösung dieser beiden Zukunftsprobleme kann nur heißen: bessere Bildung und Qualifizierung der bisher im Bildungssystem Benachteiligten und dies sind zweifellos die Hauptschüler/innen. Prof. Allmendinger vertrat die Auffassung, dass das bestehende deutsche Bildungssystem diesen Zukunftsaufgaben nicht gewachsen sei. Sie appellierte für einen „Pakt für Bildung“, der das deutsche Bildungssystem insgesamt auf den Prüfstand stellt, seine Struktur, seine Organisation, seine innere Verfasstheit. Es brauche eine grundlegende Reform der öffentlichen Bildung.

*Gerd Hüfner*



Etwa ein Viertel der Schüler/innen des Jahrgangs verbrachte 2003/04 in Bayern in Maßnahmen, in denen teils nur die Berufsschulpflicht abgeleistet wurde, teils noch durch Nachqualifikation auf eine Berufsausbildung vorbereitet wurde.

Neben der Berufsschule werden zunehmend auch andere Schularten zum Stauraum für Schüler ohne Berufsausbildung. Die „freiwilligen“ Wiederholer der 9. Hauptschulklasse betragen 13%, dieser Schüler. Hier nicht verzeichnet sind, weil nicht genau bezifferbar: Schüler/innen, die die M10 oder die Fachoberschule besuchen, weil sie einen Ausbildungsplatz im gewünschten Beruf nicht fanden.

Quellen: Statistische Berichte für die Berufsschulen und für die Volksschulen, Grafik: Hü